

"Du dä Huet chunnt dr nid schlächt!"

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Wer raucht, braucht zum Ausgleich vor jedem Essen ein Gläschen biol. laktofermentierten Biotta-Saft. Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmitteläden.



Biotta

Gemüsebau AG. Tägerwilten



CAMPBELL LAURANCE
Conti

J. DORSTELER & CO. A.G., WETZIKON, ZÜRICH

Wir Jungen müssen mit jedem Rapen rechnen. Trotzdem möchte jede von uns immer tipptopp aussehen. Das ist gar kein schwieriges Problem:
Nur nicht am falschen Ort sparen! Unsere Eltern halten es auch so. Kleiner Preis bringt raschen Verschleiss. Besonders bei den Strümpfen. Wie herrlich kleiden doch die preiswürdigen und verlässlichen

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

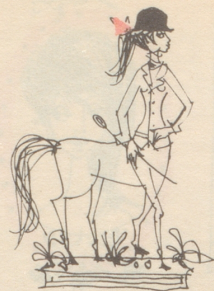
LABEL

es mache mir einfach Spaß. Was ich darauf zu hören bekam, prasselte wie ein Hagelwetter auf mich nieder.

Ich sei wohl nicht recht bei Trost. Ja, so müsse man die Frauen verwöhnen, dann komme es gut heraus. Es sei schon unverschämte genug, wie die einem das Haushaltsgeld ablausen, man brauche ihnen nicht auch noch beim Geldvergeuden behilflich zu sein. Das hätte gerade noch gefehlt. Ob ich denn nicht einsehe, daß mein Verhalten eines Mannes unwürdig sei? Ich müsse mich dann nicht beklagen, wenn ich in Freundeskreisen nicht mehr ernst genommen werde.

Sprach's, schaute mich von oben bis unten verächtlich an und ging seines Weges.

Ich kam mir wie gohrfeigt vor, stand da und wußte nicht, was ich nun eigentlich tun sollte. Meine Einkäufe gleichwohl machen oder mit dem leeren Korb nach Hause gehen? Da erwachte in der Erinnerung ein Bild aus meiner Bubenzzeit. Ich sah einen würdigen alten Herrn mit dem Einkaufskorb am Arm schlüpfenden Schrittes auf den Markt gehen. Es war der Dichter und Nobelpreisträger Carl Spitteler. Wie oft habe ich ihn so gesehen! Und niemals wäre er mir verächtlich vorgekommen, im Gegenteil, ich bewunderte ihn nur noch mehr. Ein Nobelpreisträger mit dem Einkaufskorb am Arm! Und während ich ihn so in der Erinnerung leibhaftig vor mir sah, schien es mir, als nickte er mir freundlich zu. Da mußte ich



DIE FRAU

mich nicht mehr lange besinnen, was ich tun sollte.

Und seither betätige ich mich erst recht wie damals der Dichter und Nobelpreisträger Carl Spitteler als Mann mit dem Einkaufskorb.

Der erste Ball im langen Kleid

Wie schade, daß heute bei uns lange Ballkleider nicht mehr üblich sind! Ein Ball in einem langen Kleide war noch ein wirkliches Erlebnis. Bluejeans-Feze mögen lustig sein, Bälle in langen Kleidern aber sind eine Aufregung. Sogar für die Familienmitglieder, ob sie nur zuschauen oder beim Ankleiden assistieren.

Der erste Ball meiner älteren Schwester: ich sehe sie noch vor mir. Bläß, schüchtern, fast unglücklich, im schweren dunkelblauen Samtkleid meiner Mutter. Hohe Taille, oben flachgestrichen, mit kurzen Puffärmeln.



«Du dä Huet chunnt dr nid schlächt!»